

Die Bibel in Corona-Zeiten

An jedem Tag können Sie hier Gedanken lesen, die ich mir zur Lesung oder zum Evangelium des Tages mache. Vielleicht regt es Sie ja zum Nach- oder Weiterdenken an...

Clemens Rieger

12. Sonntag im Jahreskreis – 21. Juni 2020

FÜRCHTET EUCH NICHT

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Mt 10, 26–33

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln:

26Fürchtet euch nicht vor den Menschen!

Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird.

27Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet im Licht,
und was man euch ins Ohr flüstert, das verkündet auf den Dächern!

28Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können,
sondern fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann!

29Verkauft man nicht zwei Spatzen für einen Pfennig?

Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters.

30Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt.

31Fürchtet euch also nicht!

Ihr seid mehr wert als viele Spatzen.

32Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich
vor meinem Vater im Himmel bekennen.

33Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im
Himmel verleugnen.

FÜRCHTET EUCH NICHT

Ein zentraler Satz aus dem Leben des heiligen Papstes Johannes Paul II lautet: Fürchtet euch nicht – Habt keine Angst!

So ermutigte er seine polnischen Landsleute schon kurz nach seiner Wahl zum Widerstand gegen den Kommunismus, der bald darauf auch zusammenbrach. Und „fürchtet euch nicht!“ waren seine Worte in seinen letzten Lebenstagen.

Fürchtet euch nicht! - Wenn das so einfach wäre...

Corona-Krise, Wirtschaftskrise, Umweltkrise – ja, ist das denn nicht zum Fürchten? Dazu kommen noch unsere Abhängigkeiten von anderen Menschen, die uns nicht (immer) wohlgesonnen sind.

Andererseits wissen wir, dass Angst ein schlechter Ratgeber ist. „Angst essen Seele auf“ hieß ein Film von Reiner Werner Fassbender...

Wenn dieser Satz stimmt, dann brauchen wir etwas oder jemanden, der größer ist als unsere Angst. Wenn Kinder Angst haben, sind die Eltern gefordert: „Ich bin größer als deine Angst. Bei mir ist deine Angst gut aufgehoben!“

In meiner Kindheit habe ich gelernt: Eltern sind Stellvertreter Gottes. Dies war die Begründung für den Gehorsam, den wir unseren Eltern zu leisten hatten. Aber das ist zumindest sehr fragwürdig: Gott ist ja nicht jemand der Gehorsam fordert, sondern jemand der liebt – bedingungslos! Wenn Eltern Stellvertreter Gottes sind, dann in dieser Beziehung. Dann ist das eine Herausforderung an die Eltern und an die Kinder ist das eine Zusage: Auf uns kannst du dich unbedingt verlassen....

Eltern wissen, dass dieser Auftrag auch immer eine Überforderung ist. Denn auch mit dem Erwachsen-Sein ist die Angst nicht aus dem Leben verschwunden.

Jesus bietet uns seinen Vater im Himmel an als den, der größer ist als alle Angst, bei dem unsere Angst in guten Händen ist: „Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. Fürchtet euch also nicht!“ (V.30f)

Das waren nicht nur fromme Worte, sondern das war das Leben Jesu: Seine Bereitschaft, mit den Mächtigen seiner Zeit in den Konflikt zu gehen und seine Bereitschaft, die Konsequenzen für sein Verhalten (das Kreuz) zu tragen, belegen das...

Und die Auferstehung belegt, dass seine Zuversicht begründet war: Fürchtet euch nicht!

Mit einem solchen Vertrauen verwandelt sich die Heiden-Angst in eine Christen-Angst: Sie ist nicht verschwunden, aber bei Gott gut aufgehoben: Es kann so schlimm kommen, wie es will: Es wird gut....

Das soll uns aber nicht dazu verleiten, die Hände in den Schoß zu legen, sondern genau im Gegenteil: Diese Furchtlosigkeit ist Motivation im Einsatz für eine menschlichere Welt – gegen alle Widerstände....